

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz gegen Kopfschmerzen, Monatsschmerzen, Migräne, Rheumatismus

Gegen Verstopfung hilft
Ormaxol 50 Tabletten Fr. 2.60
 In Apoth. u. Drog.
 die bewährten Kräutertabletten

Achtung!
 Unterwäsche aus
LANCOFIL

für Damen, Herren und Kinder. Warme Wolle und solide Baumwolle miteinander versponnen. Schweiß-saugend; reizt die Haut nicht. Also gesund, angenehm, solid und preiswert. Achten Sie auf die Marke LANCOFIL.

Fabrikate: Abeille - Calida - Hisco - Jockey - Jsa - Nabholz - Opal - Sawaco - Streba - Zebella - Zimmerli

Schmerzen bei Rheuma, Gicht, Ischias und Arthritis
 lindert sofort: Kerns Kräuter-Massageöl

das sehr beliebte Hausmittel auch bei Erkältungen, kalten Füßen und Blutstauungen.
 Ein Präparat der Vertrauensmarke:

Fr. 3.75 und 8.55 in Apotheken und Drog.

Subois 1785
Gebr. Bänziger
 Uhrmachermeister

Zürich 1, Talacker 41
 Tel. (051) 2351 53

Uhren-Bijouterie
 Bestecke
 Alle Reparaturen
 Auswahldienst

Eine gute Uhr aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

DIE FRAU

bis zu einer richtigen Betonbahn. Und nun funkelt der Lichter auf: rote, grüne Signale leuchteten: «Car stop, planes ahead!» Erschreckt erkannten wir, daß wir uns auf einer Flugpiste, vermutlich von London North, befanden. So schnell wir konnten und sobald es uns grüne Lichter erlaubten, suchten wir unser Heil und einen Ausweg in der Flucht, um uns nur mehr und mehr zu verirren. Motorengebrumm ertönte von überall her. Unser Wagen glich einer Disney-maus, die Alpträume hat. Da hielt ein Auto neben uns. Ruhig und freundlich erklang es: «Are you in trouble?» Und ob wir es waren! Wir wurden nach dem «Wohin» gefragt, zum passenden Tor geleitet, die Straßen wurden uns erklärt, und lächelnd hieß es zum Abschied: «You were on the way to China, you know?» Meditierend, wie Analoges in Kloten abgelaufen wäre, erreichten wir unser Heim.

M. S.

Stätten der Kultur

In einer der letzten Nebi-Nummern habe ich die bittere Klage darüber gelesen, daß der ehrwürdige Name Conrad-Ferdinand-Meyer-Straße (habe ich ihn nun wohl richtig geschrieben?) so oft und mannigfaltig verhunzt werde. Da ist mir ein kleines Erlebnis ähnlicher Art in den Sinn gekommen: Mit einer Freundin suche ich in der Zürcher Altstadt das vielbesungene Haus, wo Gottfried Keller gelebt hat. Alle Vorübergehenden werden mit einem fachmännischen Blick daraufhin geprüft, ob sie wohl fähig seien, uns diese Stätte zu weisen. Endlich kommt einer, den wir für einen Studenten halten und darum einstimmig zum Opfer erwählen. «Äxgüsi, chönntet Si-n-is vilicht säge, wo em Gopfred Chäller sis Hus isch?» Und die freundliche Antwort: «Nei, es tuet mer leid, aber ich chane säge, wo-ner s Gschäft hät.» Nachdem wir uns von einem kleinern Lach-anfall erholt haben, stellt sich heraus, daß der gute Mann anstatt «Gopfrid Chäller» verstanden hat: «Coiffeur Chäller»!

Antoinette

Liebe Antoinette, Dein Bericht ist unvollständig. Hat er dann, nachdem ihr den «Gottfried» klar machtet, gewußt, wo das Haus ist? B.

Farben

Eine französische Tageszeitung versichert uns: daß kleine Buben eine Neigung zu starken, lebhaften Farben haben – besonders zu Rot –, während kleine Mädchen gedämpfte und gemischte Farbtöne vorziehen; daß es Farbtöns gibt, die alles, einfach alles

über den Charakter des Getesteten an den Tag bringen; daß blaue Brillengläser ein ausgezeichneter Schutz vor Seekrankheit sind; daß ein Aufenthalt in einem in Orange- oder Rottönen ausgemalten Zimmer appetitanregender wirkt als der beste Aperitif; und daß die Innenfarbe eines Autos erheblichen Einfluß auf die Fahrweise des Mannes am Steuer ausübt. b

Vergaloppierte Stoßseufzer

Ich wollte, ich könnte noch sagen, ich wäre das Kind meiner Eltern.

Das soll nun ein Mensch anhören – diesen Blödsinn – den man schon hundertmal gesagt hat.

Einen Jüngling kann ich Sie noch nicht nennen; Sie können noch nicht einmal das Imperfektum.

Mit hörenden Augen sind Sie taub.

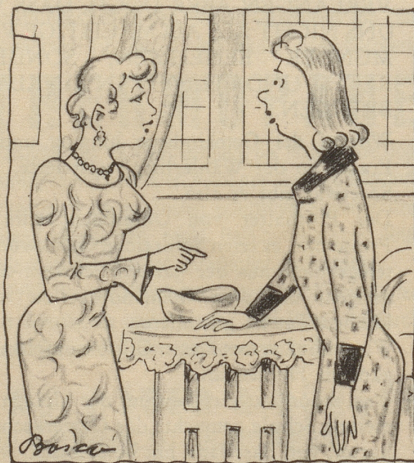
Sie übersetzen wie ein Kind von einem Obertertianer.

Ich kann vor Tränen nicht weinen.

Sowie man unsere Hochschulen nur ein bißchen angreift, stellen sie sich auch schon auf die Hinterbeine.

Was stehn Sie denn immer hier herum? Wenn Sie nichts zu tun haben, machen Sie, daß Sie weiterkommen. Wenn alle auf einem Fleck stehen bleiben würden, könnte keiner mehr am andern vorbei.

(Heimeran: «Ernst gemeint»)



« Wänn ich nu wüßti, wie n ich min Brütigam rächt glücklich chönnt mache!»
 « Lös doch eueri Verlobig uf!»